

Wie sät man Frieden?

„JEDES KIND KÖNNTE DAS LICHT DER WELT SEIN

- ODER IHRE FINSTERNIS.

DESHALB MUSS DER FRAGE DER ERZIEHUNG

GRÖSSTE BEDEUTUNG BEIGEMESSEN WERDEN.“¹



Diana Khadem



Kinder sind die Zukunft. Eines Tages werden sie die Führungspositionen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Religion einnehmen. Doch welche Zukunft können sie gestalten, wenn sie nur Krieg und Konflikt kennen? Martin Luther King Jr. gab diese Antwort:

„Die ultimative Schwäche der Gewalt ist, dass sie eine absteigende Spirale bildet, die genau das erzeugt, was sie zu zerstören trachtet. Statt ein Übel zu begrenzen, multipliziert sie es. Durch Gewalt mögt ihr einen Lügner ermorden, doch die Lüge selbst könnt ihr nicht morden, noch könnt ihr auf diese Weise Wahrheit schaffen. Durch Gewalt mögt ihr den Hasser ermorden, doch den Hass selbst könnt ihr nicht morden. Gewalt mit Gewalt zu beantworten, vervielfältigt diese, indem weitere Dunkelheit einer Nacht hinzugefügt wird, die bereits sternenlos ist.“²

Dieser furchtbare Teufelskreis versperrt den Weg zu einer friedlicheren Gesellschaft. Deshalb müssen neue Strategien entwickelt werden, um die Spirale der Gewalt zu durchbrechen: „Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben; das vermag nur das Licht. Hass kann Hass nicht vertreiben; das vermag nur die Liebe.“³



Professor Hossein Danesh, Psychologe und Berater für Konfliktlösung, ist ein Pionier auf diesem Gebiet. In seinem Buch „Einheit: Die kreative Grundlage für den Frieden“ erklärt er:

„Wenn ein Opfer der Gewalt mit Liebe, Mut und Güte reagiert, spricht es die

Menschlichkeit seines Unterdrückers an... und durchbricht die vielen Schranken, die zwischen ihnen existieren.“⁴

Er beschreibt die Dynamik von Angst und Zorn, die durch die leiseste Provokation allzu leicht in Gewalt umschlagen kann. **„Wenn potentielle Gewalttäter und potentielle Opfer sich begegnen, ist es sehr wahrscheinlich, dass dieses Aufeinandertreffen dann zu Gewalt führt, wenn beide einander durch die Brille der Angst, des Zorns, des Misstrauens und der Abneigung wahrnehmen. Doch wenn einer von beiden mutig, ruhig, vertrauensvoll und mit dem ehrlichen Gefühl der Zuneigung für die andere Person zu agieren beginnt, entsteht eine ganz andere Dynamik. Offensichtlich sind es unter diesen Umständen allerdings eher die Opfer, die den Mut aufbringen müssen (und können!), mit erlebter Gewalt auf andere Art umzugehen.“⁴**

Mit dieser Betrachtungsweise realisierte Professor Danesh im Jahr 2000 in Bosnien das Projekt „Erziehung zum Frieden“ (Education for Peace). Sein Ziel ist, Opfer des Krieges so zu stärken, dass sie eine aktive und konstruktive Rolle beim Neuaufbau des Gemeinwesens übernehmen können, indem sie die Abgründe der Vergangenheit hinter sich lassen und so für die Zukunft des Landes zu liebenswürdigen und schöpferischen Führungspersönlichkeiten reifen können. Anstatt Schmerz zu unterdrücken oder durch Rache zu verarbeiten, hilft das Projekt besonders den Kindern, die Welt mit neuen Augen zu sehen und eine Sichtweise zu erwerben, die allen Menschen ihre unveräußerliche Würde zuerkennt und der Gerechtigkeit und der Einheit in der Vielfalt hohe Priorität einräumt.

Anlässlich der 40. Generalversammlung der Vereinten Nationen und der Proklamation des Jahres 1986 zum Internationalen Jahr des Friedens, sagte der damalige Generalsekretär Perez de Cuellar: **„Dieses besondere Jahr des Friedens ist eine Antwort auf die größte Sehnsucht des Menschen. Natürlich können die Voraussetzungen zur Errichtung des Friedens nicht in einem Jahr geschaffen werden, aber es soll der Beginn sein für ein neues und wirkungsvolleres Bemühen um den Frieden.“**